

Inhalt

	Seite
Vorwort	XV
Einleitung	XVII
1. Mittelalterliche Minne als Spiegelbild neuzeitlicher Liebe?	XVII
2. Zum Titel der Arbeit. Der Begriff 'politisch-ständisch'	XIX
a) Der Stand als einheitliches Dasein von 'Politischem' und 'Privatem'	XIX
b) Innerstaatliche Souveränität im Mittelalter?	XXI
3. Die Implikationen des Titels der Arbeit	XXIII
4. Zur Vorgehensweise	XXIV
a) Gründe für die Auswahl der untersuchten Werke	XXIV
b) Zur Gliederung der Arbeit	XXIV
5. Die notwendige Einbeziehung sozialhistorischer Kenntnisse	XXV
6. Zur Form der Zitate, Abkürzungen	XXVII

Wolframs "Willehalm"

1

Teil A. Das Zustandekommen der Ehe-Minne

3

I. Die Ehe-Minne zwischen Willehalm und Gyburc

3

1. Der Gewinn von Ehe-Minne als 'lôn' kriegerischer Bewährung

3

a) Die verdoppelte Kollision als Grundlage von Willehalms 'ritterlichem Lebensprogramm'

3

b) Willehalms Gewinn von Minne und 'ère'

8

c) Tybalts Verlust von Ansehen

11

2. 'Tugent' als Begründung des 'Minneaffekts'

14

a) Die 'tugent' Willehalms und Gyburcs

14

b) Die kollektive Motivierung des 'Minneaffekts'

19

c) Ehre als Problem. Terramers Konflikt

23

II. Die antizipierte Ehe Rennewarts und Alyzes

27

1. Die Erkenntnis der herrschaftlichen Identität und Entstehung des 'Minneaffekts' in der gemeinsamen Kindheit Rennewarts und Alyzes

27

2. Die zusätzliche Indienstnahme des künftigen Schwagers Willehalms durch Gyburc

31

3. Die Ebenbürtigkeit der 'vriunde' Willehalm und Rennewart	34
4. Rennewarts Dienst für die Trinität	37

Teil B. Die Bewährung der Ehe-Minne 43

I. Der 'tröst' der Minne als Ausgleich des Defizits an herrschaftlicher Gewalt 43

1. Die erste Erkennungsszene. Das Erkennen des Ehemanns als Anerkennung ständischer Bewährung. Der Unterschied von Minne und neuzeitlicher Liebe . . .	43
2. Die körperliche Vereinigung des Herrscherpaares. Manifestation intakter Herrschaft und Modell eines funktionierenden Bündnisses	50

II. Der 'Herzentausch'. Die wechselseitige Gabe von Funktionen der Herrschaftin Orange 55

1. Gyburcs Schönheit als Funktion der Herrschaft	55
a) Gyburcs kriegerische Erscheinung als Defizit im Dienste der Herrschaft . . .	55
b) Die Funktion der Schönheit für Hof und Herrschaft	59
2. Willehalms Gewalt als Grundlage seiner Herrenexistenz	64
a) Die "Askese" des Markgrafen. Objektiv begründete Treue	64
b) Der Besitz herrschaftlicher Gewalt als Grundlage des uneingeschränkten Herrendaseins	73
c) Der 'Herzentausch'. Austausch von 'tugent' zur Stärkung der Herrschaft . . .	74

III. Das Ende des 'trüren' durch den 'tröst' überlegener Gewalt 79

1. Die zweite Erkennungsszene. Die umstandslose Anerkennung intakter herrschaftlicher Identität	79
2. Der zweite Beischlaf. Die Vereinigung der Herrscher als 'tröst' und Äquivalent kriegerischer Gewalt	81
3. Die Angemessenheit der ständischen Tugenden Schönheit und Kampfkraft als Grundlage der Treue	84

Teil C. Ehe-Minne als Grundlage des universellen adligen Bündnisses 87

I. Die Ehe-Minne als Auslöser der Kollision zwischen Christen und Heiden? 87

1. Der Doppelcharakter der Minne. 'Minne süeze' und 'kumber' infolge des 'urborn den lip'	87
2. Gyburcs 'schult'	89

XII. Das 'Religionsgespräch'. Propagierung der nützlichen 'vriuntschaft' oder Abkehr von der Welt durch Ehe-Minne?	95
1. Gyburcs erstes Argument. Vergrößerung irdischer Macht durch Unterordnung und Partizipation an der überlegenen Herrschaft	95
a) 'Armuot' als relative Einbuße der Macht zugunsten der Partizipation an überlegener Herrschaft	95
b) Die Stärkung der irdischen Herrschaft durch den überlegenen göttlichen Herrn	98
2. Gyburcs zweites Argument. Terramers Festhalten an der Feindschaft als 'tumpheit'	102
a) Schaden an Terramers 'ère' durch Untreue gegen die eigene Verwandte	102
b) Überlegene 'helfe' des obersten Lehensherrn	102
c) Willehalm als vorbildlicher Vasall des 'obersten Lehensherrn'	105
d) Die Unterstützung Tybalts als Schaden von Terramers Ehre	106
3. Das Fazit aus Gyburcs Argumenten. Die Identität der Interessen der Braut und ihres Familienverbandes bei der Auswahl des Ehemanns	107
III. Terramers korrigierbare 'tumpheit'	111
1. Der Schwiegersohn als 'vriunt'. Ehe-Minne als Grundlage militärischer Bündnisse	111
2. Der Sieg über Terramer als Beweis der Angemessenheit Willehalms	112
3. Das Resultat des wechselseitigen Ehrgewinns. Die gegenseitige Anerkennung	116
4. Terramers 'tumpheit' als strukturelles Erfordernis der politischen Funktion der Ehe-Minne zwischen Gyburc und Willehalm	124
IV. Wolframs 'Programm der Exogamie' im "Willehalm". Die integrative Funktion der Ehe-Minne	129
1. Synaguns Rüstung. Der gegenständlich gewordene politische Austausch durch die Ehe-Minne	129
2. Ein 'Programm der Exogamie' als Auslöser der Begebenheiten des "Willehalm"	132
3. Das System des 'verallgemeinerten Tauschs' von Frauen im "Willehalm"	134
4. Die Ehe-Minne als Einrichtung der Trinität zur Herstellung der universellen adligen Sippe	136
Das "Nibelungenlied"	141
Teil A. Das Zustandekommen der Ehe-Minne	143
I. Das Zustandekommen der Ehe-Minne Siegfrieds und Kriemhilds	143
1. Das Entstehen des 'Minneaffekts' bei Siegfried	143
a) Siegfrieds Identität als künftiger Herr. Tauglichkeit für Kampf und Minne	143
b) Die Entstehung des 'Minneaffekts' im Herrschaftsverband	145

c)	Die Beratung über die Werbung	147
2.	Die Durchführung der Werbung mittels der Demonstration von Herrentauglichkeit	150
a)	Siegfried vor Worms als zur Erscheinung gebrachte 'reicht' Xantens	150
b)	Die Anerkennung Siegfrieds aufgrund erkannter Macht	158
3.	Die politische Begründung von Kriemhilds 'Minneaffekt'	168
a)	Kriemhilds Herrinnen-Identität. Schönheit und kriegerische Gewalt	168 X
b)	Die kollektive Entstehung von Kriemhilds 'Minneaffekt'	171 X
c)	Brünhild als Siegfrieds Gabe für Kriemhild	182
4.	Das verdoppelte Motiv des Eintritts Siegfrieds in das vollständige Herrendasein als Erfolg des Dienstes um Minne	190
a)	Die Eheschließung mit Kriemhild. Gleichzeitige Anerkennung als Ebenbürtiger und Forderung nach Unterordnung	190
b)	Der Beischlaf Siegfrieds mit Kriemhild als 'nichtöffentliches Herrschaftshandeln'	197
c)	Siegfrieds 'helfe' in Gunthers Ehebett. Widerlegung des Unterordnungsanspruchs	199
II.	Das Zustandekommen der Ehe-Minne Gunthers und Brünhilds	205
1.	Gunthers Motiv zur Werbung um Brünhild	205
a)	Die Entstehung von Gunthers 'Minneaffekt' im herrschaftlichen Kollektiv	205
b)	Die Vorbereitung zur Werbung	207
2.	Gunthers Qualifikation als Ehemann Brünhilds	210
a)	Gunthers Nachweis der Herrschertauglichkeit auf Isenstein	210
b)	Gunthers Nachweis der Herrschertauglichkeit in Worms	217
III.	Das Zustandekommen der Ehe-Minne Etzels und Kriemhilds	229
1.	Etzels Werbung um Kriemhild	229
a)	Die Entstehung von Etzels 'Minneaffekt' im Herrschaftsverband	229
b)	Die Durchführung der Werbung	231
2.	Kriemhilds Motiv zur Einwilligung in die Eheschließung	236
a)	Kriemhilds Einwilligung aufgrund eines antizipierten einseitigen Nutzens. Die Ehe ohne exklusiven 'Minneaffekt'	236
b)	Die Eheschließung zwischen Kriemhild und Etzel und das Fortbestehen von Kriemhilds 'leit'	243
IV.	Das Zustandekommen der Ehe-Minne zwischen Giselher und Rüdigers Tochter	247
1.	Die Entstehung von Giselhers 'Minneaffekt' im Herrschaftsverband	247
2.	Die Entstehung des 'Minneaffekts' der jungen Markgräfin im Familienverband	250

Teil B. Die Bewährung der Ehe-Minne 255 ↘

I. Die Bewährung der Ehe-Minne Siegfrieds und Kriemhilds 255 ↘

1. Die Konkurrenz des Xantener und des Wormser Herrscherpaares 255 ↘
 - a) Siegfrieds Besuch in Worms als Demonstration herrschaftlicher Angemessenheit 255
 - b) Kriemhilds Verteidigung des politischen Status der Xantener Herrschaft 260 ↘
 - c) Die Kollision im 'Streit der Königinnen'. Resultat politisch irrelevanter Subjektivität 'zweier Frauenköpfe'? 279 ×
2. Die notwendige Ermordung des adligen Konkurrenten 288
 - a) Siegfrieds notwendiger Tod aufgrund von Kriemhilds dinglich fixiertem Rechtsanspruch 288
 - b) Die Überlistung der 'tugentrichen' Frau 292 ↘
 - c) Die Jagd im Waskenwald. Das bedrohliche Schein der Xantener Überlegenheit 297

~~II~~ Kriemhilds Bewährung nach Siegfrieds Ermordung 303

1. Kriemhild als Witwe bei den Burgunden 303
 - a) Kriemhilds Beschluß zur Durchführung der Rache 303
 - b) Kriemhilds Aufenthalt bei den Burgunden 307
 - c) Der Hortraub. Die vorläufige Verhinderung von Kriemhilds Rache 309
 - d) Kriemhild als künftige Ehefrau Etzels. Vortäuschung des Willens zur politischen Nützlichkeit und zur Versöhnung mit den Burgunden 315
2. Kriemhilds Funktionalisierung von Dietrichs herrschaftlichem Potential als Mittel der Rache für Siegfried 320
 - a) Kriemhilds Herausforderung der Burgunden zur Bewährung ihres Herrendaseins 320
 - b) Ortliebs geplanter Tod. Die notwendige Rache Etzels an den Burgunden 327
 - c) Rache und 'suone' als alternative Möglichkeiten des 'ergetzen' 338
 - d) Rüdigers Tod. Die vollständige Verausgabung von Etzels herrschaftlichem Potential 341
 - e) Dietrich als 'vriunt' und Rächer Rüdigers 344
3. Kriemhilds Erfolg als Resultat von Dietrichs Eingreifen 349
 - a) Die lebenden Gefangenen als möglicher Ausgleich für erlittene Schäden 349
 - b) Kriemhilds eigenhändige Rache. Normadäquates Handeln zum Nutzen der Xantener Herrschaft 357

III. Die Bewährung der Ehe-Minne Gunthers und Brünhilds 369

1. Der Ausgangspunkt der Bewährung des Wormser Herrscherpaares. Die Allianz mit einer ebenbürtigen Herrschaft als wechselseitige Option auf die Unterordnung der Bündnispartner 369

2. Die Situation der Bewährung des Wormser Herrscherpaares. Beweis der Fähigkeit zur Herrschaft 371
 - a) Die notwendige Ermordung des potentiell Übermächtigen 371
 - b) Die Fehde mit Kriemhild. Die Aufrechterhaltung des Anspruchs auf uneingeschränkte Geltung der Wormser Herrschaft 379

IV. Die Bewährung der Ehe-Minne Etzels und Kriemhilds 389

1. Kriemhilds mangelnde Bewährung als Ehefrau Etzels 389
 - a) Der fehlende exklusive 'Minneeffekt' 389
 - b) Der doppelbödige Nutzen Kriemhilds 389
2. Etzels Bewährung als Ehemann. Die einseitige Verausgabung herrschaftlichen Potentials 393

Teil C. Die Bündnisse durch Ehe-Minne 397

I. Die 'vriuntschaft' zwischen Worms und Xanten 397

1. Die 'vriuntschaft' bis zur Kollision der herrschaftlichen Interessen 397
2. Die Logik der 'vriuntschaft'. Vorgezogene Dienste und gleichzeitiger Frauenaustausch aufgrund der Labilität der 'vriuntschaft' 399
3. Die 'vriuntschaft' nach der Kollision der herrschaftlichen Interessen 400

II. Das politische Bündnis zwischen Worms und Etzels Herrschaft 405

1. Die 'vriuntschaft' bis zur Kollision der beiden Herrschaften 405
 - a) Das gleichzeitige Zustandekommen von Ehe-Minne und 'vriuntschaft' 405
 - b) Die Einladung an die Burgunden. Die funktionierende Herrscherehe als Bedingung für das politische Bündnis 406
2. Das Ende der 'vriuntschaft'. Die Zerstörung der physischen Vereinheitlichung der geblütseigenen 'tugend' 407

III. Die 'vriuntschaft' zwischen Bechelaren und Worms 411

1. Das gleichzeitige Zustandekommen von 'vriuntschaft' und Ehe-Minne 411
2. Das Funktionieren des Bündnisses. Die Kollision der 'vriunde' als gegenseitige Schädigung 412

Die "Kudrun" 417

Teil A. Das Zustandekommen der Ehe-Minne 419

I. Das Zustandekommen der Ehe-Minne zwischen Hetel und Hilde 419

1. Die programmatischen Begebenheiten um das Zustandekommen der Ehe-Minne. Das Grundmotiv der 'variierenden Wiederholung' 419

a)	Das Motto des Programms. Das 'zemen' zwischen Siegebard und seiner Gattin und der politische Nutzen	419
b)	Die Ehe-Minne Hagens und Hildes. Überlegenheit als Folge des geblüts-eigenen Herrenstatus	421
2.	Der Beschluß des hegelingschen Herrschaftsverbands zur Brautwerbung	428
a)	Die Gleichzeitigkeit von kollektivem politischem Nutzen und persönlichem Affekt	428
b)	Der problematische Nachweis der Ebenbürtigkeit	431
3.	Die Durchführung der Werbung	434
a)	Normentsprechendes Auftreten von Hetels Leuten bei Hagen trotz defizitärem Schein-Status	434
b)	Die Entstehung des 'Minneaffekts' bei der jüngeren Hilde	437
c)	Das Ende der widersprüchlichen Beziehung zwischen Werber und Brautvater durch das Messen des kriegerischen Vermögens	444

II.	Das Zustandekommen der Ehe-Minne zwischen Kudrun und Herwig, Hartmut und Hildburg, Ortwin und Ortrun sowie zwischen Siegfried und Herwigs Schwester	453
1.	Herwigs normentsprechende Art der Brautwerbung um Kudrun	453
a)	Die Gleichzeitigkeit der Anerkennung von Herwigs 'ère' und der Entstehung von Kudruns 'Minneaffekt'	453
b)	Die Anerkennung von Herwigs Ebenbürtigkeit durch Kudrun	456
c)	die objektive Interessenidentität bei der Auswahl des Bewerbers innerhalb von Kudruns Verwandtschaftsverband	459
2.	Das Zustandekommen der Ehe-Minne zwischen Ortwin und Ortrun, Hartmut und Hildburg sowie Siegfried und Herwigs Schwester	467
a)	Die kollektive Entscheidung zur Ehe Ortruns und Ortwins	467
b)	Der Beschluß zur Heirat Hildburgs und Hartmuts	469
c)	Das Zustandekommen der Ehe von Siegfried und Herwigs Schwester	474

Teil B. Die Bewährung der Ehe-Minne 479

I.	Die gemeinsame Bewährung Hetels und Hildes	479
1.	Die Bewährung Siegebards und seiner Gattin sowie Hagens und Hildes als Programm der folgenden Begebenheiten. Durchsetzung adliger Herrschaft im Innern und nach außen	479
a)	Die Bewährung Siegebards und seiner Gattin. Integration dienstbarer Gewalthaber durch die Anziehungskraft des Hofes	479
b)	Das Programm für die herrschaftliche Bewährung	481
c)	Die Bewährung Hagens und Hildes. Machtvoll konsolidierte Herrschaft als attraktives Ziel für nützliche Allianzen	482

2.	Die Erkenntnis des angemessenen Werbers um Kudrun	485
	a) Die Abweisung Siegfrieds durch das normgerechte Herrscherpaar	485
	b) Die Abweisung Hartmuts aufgrund der Unebenbürtigkeit der Ludwigsippe . 488	
II.	Die Aufrechterhaltung des hegelingischen Status gegen die Anmaßung der Ludwigsippe durch Hilde als 'variierende Wiederholung' des geblütseigenen Programms der Hagen-Linie	497
1.	Die Bewährung Hildes anlässlich des Defizits der hegelingischen Herrschaft . . .	497
	a) Die Entführung Kudruns als vorläufige Nivellierung der Hegelingen	497
	b) Die Durchführung der Rache durch Hetels Stellvertreterin Hilde	499
2.	Kudrun als Abkömmling Hagens und Tochter Hildes. Aufrechterhaltung des Anspruchs auf Unterordnung der Ludwigsippe	504
	a) Kudruns Strategie. Verschleierte Nichtanerkennung des niedriger Gestellten	504
	b) Die unterschiedlichen Reaktionen auf Kudruns Anspruch auf Überlegenheit. Tötungs- und Korrekturversuch sowie Unterordnung	508
	c) Die beiden Formen des Versuchs zur Korrektur von Kudruns Position der vasallitischen Abhängigkeit der Ludwigsippe. Sinnliche Vergewisserung sozialer Deklassierung und angestrebte Erkenntnis der Fähigkeit zum angemessenen 'ergetzen'	513
	d) Die Notwendigkeit der Zustimmung Kudruns zur Eheschließung als unüberwindbares Hindernis	519
	e) Kudruns 'staete'. Aufrechterhaltung des Standpunkts von der vasallitischen Abhängigkeit der Ludwigsippe	524
	f) Das förderliche Eingreifen des 'obersten Lehensherrn' für Hilde und Kudrun	529
	g) Kudruns herrschaftsdienliches Verhalten bei Rache und 'suone'	531
3.	Kudruns und Herwigs Bewährung als Ehepartner. Wechselseitige persönliche Dienste als gleichzeitige Leistung der alliierten Herrschaftsverbände	535
	a) Kudruns Vermittlung von militärischem Beistand für Herwig	535
	b) Die Erkennungsszene am Strand. Die objektive Interessenidentität als Motiv zur Aufhebung des beiderseitigen Defizits	536
	c) Die gegenseitige Anerkennung der Ehepartner nach der Wiederherstellung der 'ère'	544
4.	Die Korrektur der Anmaßung der Ludwigsippe Hagen gegenüber durch dessen Tochter Hilde zum Nutzen der Hegelingen-Herrschaft	545
	a) Die erste Station der Korrektur. Die Durchführung der Rache	545
	b) Die zweite Station der Korrektur. Die 'suone' als Dienstbarmachung der Ludwigsippe	552
5.	Das Zustandekommen der Bündnisse durch Ehe-Minne am Schluß der "Kudrun" als Erfolg der 'tugent' der Hagen-Linie	557
	a) Die 'vriuntschaft' zwischen Hetel und der Herwigsippe als gegenseitige Kriegshilfe	557

b) Das Bündnissystem der Hegelingen. Realisierung von Hagens geblüts-eigenem Programm	558
---	-----

Schlußteil 561

I. Zusammenfassung und Ausweitung der Fragestellung 563

1. Zusammenfassung	563
a) Das Zustandekommen der Ehe-Minne	563
b) Die Bewährung der Ehe-Minne	563
c) Bündnisse aufgrund von Ehe-Minne	565
d) Gemeinsamkeiten und Unterschiede der drei Werke	566
e) Der Begriff der Ehe-Minne in den untersuchten Werken. Epische 'höhe minne'	570
2. Ausweitung der Ergebnisse. Die weiterführenden Fragestellungen des Schlußteils	574

II. Die mittelalterliche adlige Ehepraxis 577

1. Historische Entwicklung vom Zwang zur Freiwilligkeit der Eheschließung? . . .	577
a) Frühmittelalterliches Recht	577
b) Die Rolle der Kirche	590
2. Die Zeit der untersuchten Epen. Generelle Abwesenheit von Zuneigung und Leidenschaft in der mittelalterlichen Ehepraxis?	602
a) Die historische Realität	602
b) Existenz einer generell herrschenden Auffassung der Unvereinbarkeit von Ehe und leidenschaftlicher Zuneigung?	611
c) Die politisch funktionale Leidenschaft der Ehepartner	620

**III. Das Verhältnis der epischen Ehe-Minne zur mittelalterlichen adligen
Ehepraxis 625**

1. Epische Ehe-Minne als Gegenbild zur adligen Ehepraxis?	625
2. Korrespondenzen epischer Ehe-Minne mit herrschaftspolitischen Nutzen- erwägungen	631
3. Die politisch-ständische Begründung des 'Minneaffekts'. Ein grundlegendes Formprinzip des mittelalterlichen Epos	634

Literaturverzeichnis 639

Index 659